

Épitaphe „Tout naît, tout passe“

2006/2016

Épitaphe "Tout naît, tout passe" für 16-stimmigen Chor. Text: Alphonse de Lamartine. – Ms. – UA München 2006; 7'30" – Neufassung für 8-st. Chor. – VNM – UA Herrenberg 2017; 7 min.

In den Katakomben von Paris findet sich an einer Stelle als Inschrift ein Ausschnitt aus einem Gedicht von Alphonse de Lamartine: „Tout naît, tout passe...“ [Alles wird geboren, alles vergeht]¹. Diese Worte haben – besonders dort, wo sie zu lesen sind und angesichts der unzähligen Totenschädel in den unterirdischen Gewölben – eine den Besucher zunächst beunruhigende Wirkung, indem sie ihn mit dem *memento mori* konfrontieren. Derselbe Text hat jedoch noch einen anderen Sinn, indem Lamartine vom ewigen Kreislauf des Lebens spricht, und das hat etwas zutiefst Beruhigendes, fast etwas Tröstliches. Wenn der Mensch erkennt, dass er in das ewige Werden und Vergehen eingebunden und damit Teil eines großen Ganzen ist, kann er das als Sicherheit für sich empfinden und kann sich aufgehoben fühlen. Stahmer wählte diesen kurzen Text für ein einsätziges Chorstück. In seiner Tonsprache versucht er, dem Hörer dieses Gefühl der Ruhe zu vermitteln. Dazu dient eine spannungsarme Harmonik, die auf nur einer einzigen Kadenz beruht. In den einzelnen Abschnitten kommen keine anderen als die (maximal fünf) Töne der Akkorde vor.



Tout naît,
tout passe,
tout arrive
au terme ignoré
de son...

...sort,
à l'Océan
l'onde plaintive
[tout arrive]
au...

...vent
la feuille fugitive,
[tout naît,
tout passe,
tout arrive
au terme ignoré]
l'aurore au...

...soir,
l'homme à la...

...mort.

¹ Alphonse de Lamartine (1790-1869) „Les Préludes“; aus: *Nouvelles méditations poétiques*.